Matthias Lehmann

Kunst am Bau, Kunst im öffentlichen Raum, Wettbewerbsentwürfe

Inhalt

Vita, Auszeichnungen, Ausstellungen	03
Kunst am Bau	07
Kunst im öffentlichen Raum	17
Wettbewerbsbeteiligungen	39

Vita

1975	**Geboren** in Karl-Marx-Stadt/ Sachsen
1982-95	**Schulausbildung** mit Abitur in Chemnitz
1997	**Ausbildung** zum Steinmetz
2000	**Studium** für Bildhauerei und andere künstlerische Medien an der HfBK in Dresden, Hauptstudium bei Monika Brandmeier und Lutz Dammbeck
2005	**Diplom**, Abschluss als Diplomkünstler, **Meisterschülerstudium** in der Fachklasse von Monika Brandmeier, Freischaffender Künstler
2006	**Aktive Mitgliedschaft** bei [doppel de] e.V., Junge Kunst aus Dresden
2008	**Aufenthaltsstipendien** im Künstlerhaus Lukas, Ahrenshoop und im Künstlerdorf Schöppingen
ab 2009	**Realisierungen bundesweiter Kunst-am-Bau- und Kunst-im-öffentlichen-Raum - Arbeiten**, unter anderem in München, Hannover, Köln, Jülich, Soest, Wissen, Großenhain, Nürnberg, Nationalpark Nordeifel, Dresden, Görlitz, Hamburg
2010	Wohnort und Atelier in Meißen
2014	**Kuratorentätigkeiten** für den Kunstverein Meißen e.V. und die Albrechtsburg Meissen
2018	**Vorstandsvorsitzender** im Kunstverein Meißen e.V.
2019	**Mitglied der Kunstkommission** Kunst im öffentlichen Raum der Landeshauptstadt Dresden
2020	**Mitglied des Fachpreisrichtergremiums** Kunst am Bau, des Landesverbandes Bildende Kunst Sachsen e.V.

Auszeichnungen und Preise

2020	**Stipendium *Denkzeit*** von der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen
2017	**Zuschlag, Kunst am Bau,** für *SWITCH*, Preisträger nach Realisierungswettbewerb, 1. Neubau des Steuercampus München
	Nominierung mit *BLING*, für den Kunst- und Wissenschaftspreis Dresden 2017
2016	**Zuschlag, Kunst im öffentlichen Raum,** für *12 Uhr Mittags*, Realisierung nach Ideenwettbewerb, *Intraregionale 2016*, Lansschaftskunst in der Region Hannover, Wasserstadt Limmer, 2016
2015	**Zuschlag, Kunst am Bau,** für *STREAM*, Preisträger nach Realisierungswettbewerb, Membrantechnologiezentrum, Forschungszentrum Jülich
	Zuschlag, Kunst im öffentlichen Raum, für *Salz*, im Rahmen der Veranstaltung Kulturhauptstadt Europas Wroclaw 2016, „Görlitzer-ART“, Uferpark Görlitz
	Preisträger im Ideenwettbewerb, für *Schrankwanddepot, Transformation des Wandbildes „Familie“ von Siegfried Schade,* Freie Akademie Kunst + Bau e.V., Dresden
2014	**Zuschlag,** Kunst am Bau für Schattenriss, Lichthof der Marion-Dönhoff-Realschule in Wissen
2011	**Erster Preis und Zuschlag für das Tornadodenkmal Großenhain,** *1,5 Kubikmeter Sturm*, Ausschreibung Kunst im öffentlichen Raum, Großenhain
	Erster Platz für *Salz,* *via regia sculptura*, Ausschreibung Kunst im öffentlichen Raum, Görlitz
2010	**Projektförderung,** für *earth net art, VIRTUELLE KUNST AUF GOOGLE EARTH,* gefördert durch die Kunststiftung NRW, den Ministerpräsident des Landes NRW, den Landschaftsverband Rheinland und die Stiftung Künstlerdorf Schöppingen
2009	**Erster Preis und Zuschlag, Kunst am Bau** für *Es werde Licht*, Spielscheune der Geschichten, Hamburg-Allermöhe
2008	**Aufenthaltsstipendium**, Künstlerdorf Schöppingen, gefördert durch die Kunststiftung NRW, den Ministerpräsident des Landes NRW, den Landschaftsverband Rheinland und die Stiftung Künstlerdorf Schöppingen
	Aufenthaltsstipendium, Künstlerhaus Lukas, Ahrenshoop, gefördert durch die Zeit-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius und das Land Mecklenburg-Vorpommern

Einzelausstellungen

2018 **SWITCH,** Einweihung der Kunst am Bau,1. Bauabschnitt, Steuercampus München
2017 **POTOP,** Matthias Lehmann in der Galerie Brüderstraße, Görlitz.....Katalog zur Ausstellung
2015 **FLUT,** Matthias Lehmann im Kunstverein Meißen e.V., Installation und Objekte
Arbeiten, Personalausstellung im Beruflichen Trainingszentrum Dresden
2014 **Autonome Schatten,** Interaktive Lichtistallation, Innnhof des Rathauses, Wolff'scher Bau, Nürnberg 2014, im Rahmen der Blauen Nacht 2014 in Nürnberg
2011 **Salz,** Modellpräsentation, via regia sculptura, Ausschreibung für Kunst im öffentlichen Raum, Schlesisches Museum, Görlitz
2010 **Wellenbrecher für die Insel im Großen Teich,** Realisierung im Rahmen von Blickwechsel, Ausstellung im Wilhelm - Morgner - Haus, Soest, Installation im Theodor-Heuss-Park, Soest.....Katalog zur Ausstellung/ www.blickwechsel-nrw.de
2008 **MySpace,** virtuelle Realitäten in dreidimensionalen Räumen, Ausstellung zum künstlerisch-wissenschaftlichen Kooperationsprojekt mit der TU Dresden und der HTW Dresden, CAVE der TU Dresden.....Publikation zum Projekt
LOOP, Einzelausstellung zum Thema Wiederholung, [doppel de], Junge Kunst aus Dresden e.V., ...Katalog zur Ausstellung
2006 **komma 8 periode**, Skulpturen, Objekte und Installationen, Ausstellung mit Niko Bekehermes, [doppel de], Junge Kunst aus Dresden
2005 **Videoabend**, Präsentation aller Videoarbeiten, Motorenhalle, Zentrum für zeitgenössische Kunst, Dresden
2004 **quadratur des kreises II**, Raumprojekt, Installation, Westport (Neuseeland)

Arbeiten an öffentlichen Orten

Steuercampus München
Technische Sammlungen Dresden
Forschungszentrum Jülich
Wasserstadt Limmer Hannover
Uferpark Görlitz
Maron-Dönhoff-Realschule Wissen
Insel im Großen Teich Soest
Kulturgut Poggenhagen
Sloßpark Stammheim Köln
Spielscheune Hamburg-Allermöhe
Nationalpark Nordeifel
Brelinger Berg, Region Hannover
Dresden-Innere Neustadt, Ritterstraße
Landschaftspark Bärwalder See
Stadtmuseum Pirna
Old Slaughterhouse, Westport, Neuseeland

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2020 **30 Jahre Künstlerbund Dresden – 60 Perspektiven**, Städtische Galerie Dresden, Kunstsammlungen
Zwischen Sonne und Erde - die Existenz der Pflanzen, Deutsche Hygienemuseum, Dresden
2019 **Unrealised projects – Archiv der Modelle**, GALERIE URSULA WALTER, Dresden
2017 **ECHTZEIT**, Ausstellung der Nominierten zum Kunst- und Wissenschaftspreis 2017, Technische Sammlungen Dresden
Kunst und Bauen,Wettbewerbsaustellung anlässlich des Neubaus des 1. Bauabschnitts des Steuercampus München, Staatliches Bauamt München
reFORMATION, Künstlerwoche im Klosterhof, Evangelische Akademie Meißen
HORROR VACUI, Constanze Deutsch and Guests, Produzentengalerie, Dresden
bewegen, eine Ausstellung des Künstlerbundes Dresden e.V. in Kooperation mit der FSD Fahrzeugsystemdaten GmbH, Palais im Großen Garten, Dresden
2016 **Die beste der möglichen Welten - Was uns und die Welt verbindet,** Wissenschafts- und Kunstausstellung zum Leibnizjahr 2016, Technische Sammlungen Dresden.....Katalog zur Ausstellung
INTRAREGIONALE 2016, Landschaftskunst in der Region Hannover.....Katalog zur Ausstellung
OSTRALE weht ODER, Die Dresdener Kunstszene zu Gast in Wrozlaw, im Rahmen der Europäischen Kulturhauptstadt Europas, Wrozlav 2016, Browar Mieszczazski Wroclaw, Hubska 44, Wroclaw, PL.....Katalog zur Ausstellung
5.Künstlermesse Dresden, jurierte Aussteller des Künstlerbundes Dresden und Gäste, Messe Dresden
observation, Neues aus Dresdner Ateliers, Installation, Plastik, Fotografie, Johannstadthalle Dresden
2015 **meissen zeitläufe,** Ein Fotoband von 8 Meißner Fotografen und Künstlern über die Alltagsmomente an einem Tag in Meißen, Kunstverein Meissen e.V. .....Buch zur Ausstellung
2014 **ChristmastShopping, 20% auf alles außer Kunst,** Jahresausstellung im Kunstverein Meißen e.V.
2012 **Sächsiche Kleinpastiken Biennale 2012,** Ölsnitz/Erzgebirge.....Katalog zur Ausstellung
OSTRALE´012, Internationale Ausstellung zeitgenössischer Künste, Dresden.....Katalog zur Ausstellung
Oben – Kunst und Raum, in der Albrechtsburg Meissen und im Kunstverein Meißen e. V.
terra incoknita, Weltbilder – Welterfahrungen, ALTANAGalerie der TU Dresden .....Katalog zur Ausstellung ab
2011 **Die einzigen Fremden hier seid doch Ihr!,** Eine Ausstellung im Rahmen des Theaterfestival „FREMD", Festspielhaus Hellerau, Dresden .....Katalog zur Ausstellung
Kunstsymposium Westwall, deutsch-belgisch-luxemburgisches Gemeinschafsprojekt, Präsentation von Ansichten, Nationalpark Nordeifel .....Katalog zur Ausstellung
BEST OF TEN - Rheinblicke Einblicke 2011, Präsentation von *Halsband*, Schlosspark Stammheim, Köln.....Katalog zur Ausstellung
2010 **ART OF ENGINEERING** Die Wettbewerbs-Finalisten stellen aus, Sonderausstellung im Deutschen Technikmuseum, Berlin
2009 **DER HIMMEL IST BLAU,** [doppel de] zu Gast im Sächsischen Landtag
[lückenhaft], Interventionen auf Parkplätzten, Realisierung von *Tiefergelegt*, Animation für 1152 Pflastersteine, Köln..... www.lueckenhaft.org
6komma19kubik, [doppel de] zu Gast in der Galerie k4 und in der Tanzschule, München .....Katalog zur Ausstellung
Labor Schöppingen, 20 Jahre Stiftung Künstlerdorf Schöppingen, Präsentation des Projektes *erth net art, VIRTUELLE KUNST AUF GOOGLE EARTH*.....Katalog zum Projekt/ www.earthnetart.com
2008 **6,19sprinter [lang],** [doppel de] zu Gast im copyright projektraum, Berlin.....Katalog zur Ausstellung
2007 **transNATURALE 2008,** *bambi through the forest*, temporäre Installation, Landschaftspark Bärwalder See .....Katalog zur Ausstellung
Landartprojekt „7x100m", *Google Earth*, Installation, Kulturgut Poggenhagen, Hannover .....Katalog zur Ausstellung/ www.kulturgut-poggenhagen.de
2006 **transNATURALE 2007,** CO^2 und *Vertikale*, temporäre Installation, Landschaftspark Bärwalder See .....Katalog zur Ausstellung/ www.transnaturale.de

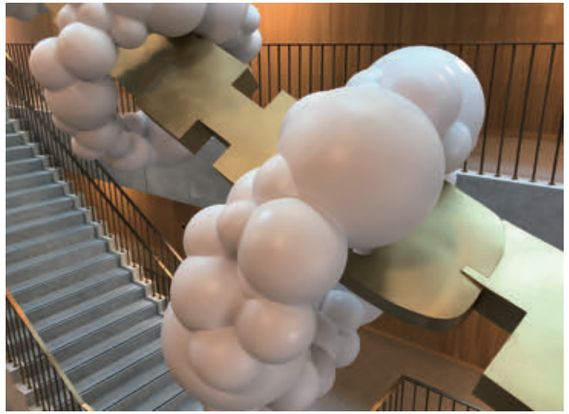
Kunst am Bau

SWITCH

Die im Luftraum des zentralen Treppenhauses frei hängende Skulptur aus Messing und beschichtetem Edelstahl, orientiert sich an der Ästhetik und Symbolik der Comic-Kultur. So werden Geräusche und damit einhergehende Bewegungen in Comiczeichnungen meist mit Hilfe von Schriftzügen verbildlicht, in denen das Schallereignis über eine Abfolge von Buchstaben vertont wird. Die *Onomatopoesie*, die sprachliche Nachahmung von außersprachlichen Schallereignissen, stellt hier einen humoristischen Bezug zum Gebäude und seiner Nutzung her.
Der messinggoldene Schriftzug *SWITCHHHHH*, der schwungvoll die drei aufeinanderfolgenden Ringwolken durchläuft, übernimmt hier die Funktion der dreidimensionalen Darstellung und Vergegenwärtigung eines Geräusches:
[... switchhhhh ...], welches symbolisch mit einem sich ergießenden und nach dem Einzug von Steuergeldern in der Bestimmung wandelnden Finanzstrom einhergeht. So sind Steuereinnahmen aus Wirtschaft und Gesellschaft für die Finanzierung verschiedenster Aufgabenfelder des Staates erforderlich. Sie erfahren mit der Zuführung zu neuen Wertschöpfungsketten eine zweckmäßige Umwandlung und kommen letztendlich der Gesellschaft wieder zugute. Das englische Wort *switch* (umwandeln, ändern, wechseln), welches im deutschsprachigen Raum umgangssprachlich oft mit *switchen* Anwendung findet, steht synonym für diese Umwandlungsprozesse.

Messing, Edeltahl, lackier, 9 x 2,0 x 2,0 Meter
Steuercampus München, 2018

Auftraggeber: Freistaat Bayern
Realisierung nach zweistufigem Wettbewerb



Die Arbeit besticht durch ihre sehr ungewöhnliche und frische Bildsprache, insbesondere durch ihre souveräne Setzung im Raum, die einen spannungsvollen Gegensatz zur rationalen Architektur erzeugt. Auch ergeben die runden Wolkenformen mit den eckigen Buchstaben einen reizvollen Kontrast. Das Objekt fügt sich mit humorvoller Leichtigkeit und Hintergründigkeit in den Luftraum des Gebäudes ein und stellt einen freien inhaltlichen Bezug zur Nutzung des Bauwerks her. Form und Inhalt ergänzen sich somit in harmonischer Weise. Als Appell an die geistige Beweglichkeit und durch seine positive Ausstrahlung lässt das Werk eine Bereicherung für die Nutzer erhoffen. Der Entwurf überzeugt einstimmig.

Beurteilung der Wettbewerbsjury

BLING

Der auf dem Ernemannturm der Technischen Sammlungen installierte Schriftzug *BLING*, konnte über die Internetseite **www.bling.jetzt** weltweit mittels Mausklick oder Fingertipp am Computer und Smartphone in Echtzeit zum Leuchten gebracht werden. Am Eröffnungsabend stellte der Künstler eine Live-Verbindung nach Neuseeland her, um mit dem Publikum die Funktionsweise der interaktiven Installation, auch von diesem wohl entferntesten Ort der Erde, experimentell zu überprüfen.
Mit der Unterstützung durch Prof. Toralf Trautmann und Marcus Degenkolbe vom Forschungslabor für KFZ-Mechatronik der HTW Dresden, wurde eine Schaltung in Verbindung mit einer Programmierung geschaffen, bei der mit dem Berühren oder Klicken des Einschaltbuttons auf der Internetseite, lediglich das kleinste Bauteil unserer digitalen Welt - ein einziges Bit - gesendet wird, explizit eine „1“ um den Schriftzug zum Leuchten zu bringen und eine „0“ um ihn wieder zu verdunkeln. So dienen die beiden Ziffern 1 und 0 des Binären System nicht allein der Programmierung der künstlerische Arbeit. Symbolisch stehen sie auch für einen bestimmten Zustand: Ein und Aus.
Die *Onomatopoesie*, die sprachliche Nachahmung von außersprachlichen akustischen und visuellen Ereignissen, stellt eine Brücke zur Echtzeit-Thematik her, da die wiedergegebenen Geschehnisse, die uns vor allem aus Comics bekannt sind, wie z.B.: „PENG“, „KRACH“ oder auch „BLING“ nur gegenwärtig erlebt werden. Der Moment des Aufleuchtens ist gleichbedeutend mit einem Geistesblitz, der infolge einer wissenschaftlichen Erkenntnis aufblinkt. Darüberhinaus arbeitet die Installation mit den räumlichen und architektonischen Besonderheiten des Ortes und des weithin sichtbaren Turmes.

Stahl, Schrumpffolie, LED-Beleuchtung,
Echtzeitschaltung mit Arduino Microcontroller
7,5 x 3,5 x 0,4 Meter,
Temporäre Kunst-am-Bau-Installation, Technische Sammlungen Dresden, 2017/18
Nominiert im Rahmen des Kunst- und Wissenschaftspreis 2017, **eCHTZEIT**

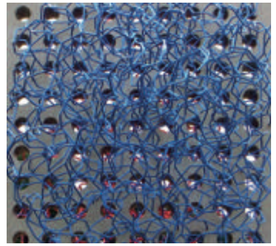
in Zusammenarbeit mit Prof. Toralf Trautmann und Marcus Degenkolbe von der HTW Dresden (Programmierung)

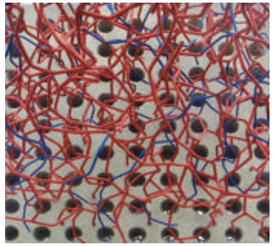
STREAM

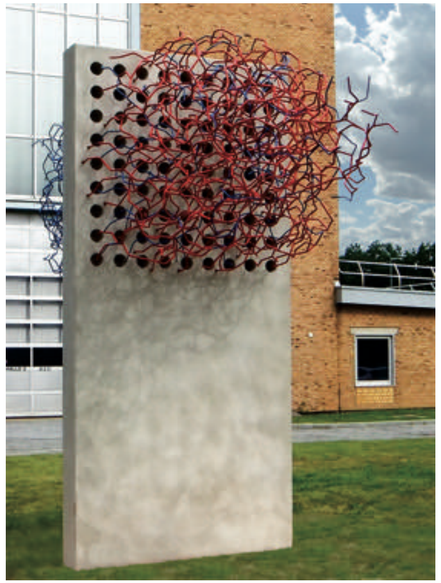
Stahlbetonblatte, Edelstahlprofiele verschweißt,
farbig lackiert, 4,3 x 6 x 2 Meter
Zentrum für Menbrantechnologie
Forschungszentrum Jülich, 2016

Auftraggeber: Forschungszentrum Jülich
Realisierung nach zweistufigem Wettbewerb

Ausgehend von den Forschungsinhalten des Zentrums für Membrantechnologie, die sich im Kern mit keramischen Gastrennmembranen für energieeffiziente Prozesse beschäftigen, stellt der Kunst-am-Bau-Entwurf mit dem Titel *STREAM* ein auf diese Forschungsprozesse reduziertes Abbild dar.
Als zentraler Bestandteil der künstlerischen Arbeit, steht eine über 4 Meter hohe Sichtbetonplatte mit rasterförmig angeordneten Öffnungen, exemplarisch für verschiedene Materialien oder technische Membranen, die in der Entwicklungsarbeit des Membrantechnologiezentrum eine Schlüsselrolle spielen. Beton als Ausführungsmaterial verfügt in seinem Aufbau und seiner Haptik über Analogien, zu diesen keramischen Verbundwerkstoffen.
Im oberen Bereich der Betonplatte formiert sich eine 6 Meter lange Wolke aus runden blau und rot lackierten Edelstahlrundstäben, die mit ihrer dynamisch geschwungenen Form durch die Öffnungen der Platte zu strömen scheint. Dabei bildet sich die Wolke aus unzähligen aneinander geketteten 30 cm langen Einzelmodulen, roter und blauer Rundstäbe, mit zwei verschiedenen Durchmessern. Die in ihrer Form zweifach abgewinkelten Rundstäbe geben die Bewegung eines hypothetischen Moleküls im Raum, in einem bestimmten Zeitabschnitt wieder. Mit der Vervielfältigung dieser Einzelmodule und deren Aneinanderkettung zu einer Wolke, wird eine Korrespondenz zu einem sich aus Molekülen zusammengesetzten Gas oder Gasgemisch hergestellt, welches sich in einer bestimmten Form zu der es abgrenzenden Membran verhält.





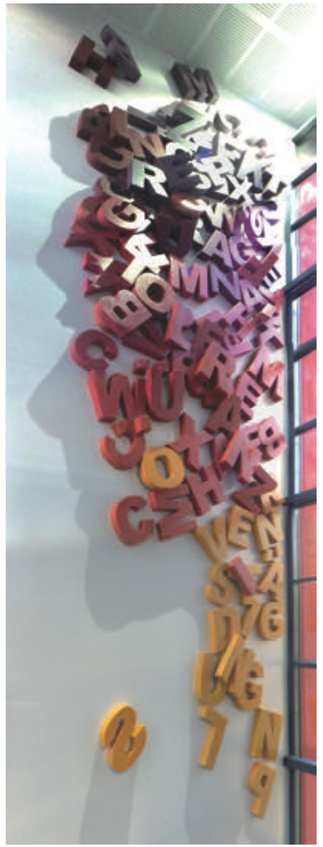


Schattenriss

Marion Dönhoff hat in Ihrer Funktion als Herausgeberin der Wochenzeitschrift *DIE ZEIT* und als Publizistin zeitlebens mit Worten und Buchstaben hantiert. Sie sorgte mit ihren Texten im Wirrwarr des Nachkriegsdeutschland oft für Neuorientierung, Verständigung und Neuordnung.
In diesem Sinne besteht der erste Eindruck der Wandinstallation *Schattenriss* aus einem chaotischen Durcheinander verschiedenfarbiger Buchstaben, die sich ungeordnet entlang der weißen Wandfläche des Lichthofes in die Höhe stapeln. Doch das scheinbare Chaos der Buchstaben folgt einer besonderen Ordnung: schnell lassen sich die Worte RESPEKT und TOLERANZ erkennen, die sich räumlich über den anderen Buchstaben hervorheben. Mit einigem suchen können noch andere Begriffe entziffert werden, die ebenso synonym für das Leben und Arbeiten von Marion Dönhoff stehen. Aber die Worte und Lettern folgen einer weiteren Anordnung. Mit Hilfe einer in der Decke des Lichthofes installierten starken Spot-Beleuchtung werfen die Buchstaben einen Schatten auf die weiße Wand, der die Silhouette der Marion Dönhoff wiedergibt. Dieser Schatten ist in Abhängigkeit zur Außenbeleuchtung einmal mehr oder einmal weniger zu erkennen. Damit gibt es eine Veränderung der Wirkungsweise der Installation, die im Bezug zur Außenwelt einen stetig wechselnden Eindruck vermittelt.

Schattenriss aus 120 Buschtaben, Calciumsilikatplatten, farbig lackiert,
5x 12x 0,3 Meter,
Marion-Dönhoff-Realschule in Wissen
(Westerwald), 2014

Realisierung nach Wettbewerb
Auftraggeber: Kreisverwaltung Altenkirchen



Kunst im öffentlichen Raum

12 Uhr Mittags

temporäre Installation, acht Ziffern
Sichtbeton, 2,5 Meter, 0,10 bis 0,40
Gesamt: Meter 130 x40 Meter
IntraRegionale 2016

Auftraggeber: IntraRegionale 2016
Realisierung nach zweistufigem Wettbewerb
Katalog: „INTRAREGIONALE 2016, Landschaftskunst in der Region Hannover"

Zwischen der Zeit
Das ehemalige Betriebsareal der Continental Reifen- und Gummiwerke ist ein Ort der Zwischenzeit. Ein industrieromantischer Abenteuerspielplatz. Als Wahrzeichen ist der 51 Meter hohe Wasserturm geblieben. Auf der Landzunge tummeln sich im Sommer Badende. Bald schon soll hier mit der Wasserstadt Limmer ein neues Stadtquartier für bis zu 5.000 Menschen entstehen. Das Projekt macht die Zeit als bestimmenden Faktor des Grundstücks erlebbar. Es nutzt den Wasserturm als Herzstück einer überdimensionalen Sonnenuhr: Dessen Schatten fällt bei unbewölktem Himmel zwischen 9 und 16 Uhr auf massive, aus Beton gegossene Ziffern im sandigen, von Pioniergewächsen bedeckten Untergrund. Der Titel *12 Uhr Mittags* zitiert dabei einerseits einen Westernklassiker - ein Spiel mit der prärieartigen Landschaft. Andererseits ist der Zeitmesser am Mittag ausgerichtet. Zwar ergeben sich durch den veränderten Sonnenstand über die Monate Ungenauigkeiten. Doch die Zeit franst nur an den Rändern aus. Die 12 bleibt Referenz. Die Sonne ist nicht nur als Projektor einer ablesbaren Uhrzeit. Vielmehr deutet die Installation durch die Konstruktion einer Turm-Uhr, soziale Orte wie ein Rathaus oder eine Kirche an und nimmt den Strukturwandel durch einen kleinstmöglichen baulichen Eingriff vorweg.

Thomas Kaestle

Salz

Die Motivation für die skulpturale Arbeit *Salz* liegt in der maßgeblichen Rolle von Salz für die Entwicklung der historischen Handelsroute *via regia*, und der damit einhergehenden Entstehung vieler Handelszentren und Städte entlang dieser Straße. Man kann sogar sagen, dass Salz als das erste Handelsgut, der wesentliche Motor für die Entstehung von Handelswegen war. Mit dem Ausbau der Handelswege wurden nicht nur Waren transportiert, sondern auch Gedankengut. Städte, deren Distanzen zuvor unüberwindbar waren rückten nächer zusammen. Die Menschen begannen zu reisen und mit Ihnen, Ideen und Entwicklungen die von Ort zu Ort ausgetaucht wurden. Das förderte die gegeseitige Verständigung und Einigkeit unter den Völkern.

drei Skulpturen, transluzentes Laminat aus Epoxidharz und Glasfasern,
1,0; 1,2 und 1,4 Meter Größe, Uferpark Görlitz, 2016,
Realisierung im Rahmen von „Görlitzer ART“, Veranstaltungen der
Kulturhauptstadt Europas Wroclaw 2016

Auftraggeber: Stadt Görlitz
Realisierung nach Wettbewerb
Katalog: „Görlitzer ART, Kunst im öffentlichen Raum der Stadt Görlitz“,
ISBN 978-83-65638-16-8

1,5 Kubikmeter Sturm

Tornadodenkmal Großenhain

Edelstahl, Sicherheitsglas, div. Objekte eingebettet in Epoxidharz, 3,1x 0,92x 0,92 m
Stadtpark Großenhain, 2012

Auftraggeber: Stadt Großenhain
1.Platz und Realisierung nach
Ausschreibungswettbewerb

1,5 Kubikmeter Sturm präsentiert die unfassbare Naturgewalt des Tornado von Großenhain am 24.05.2010. Aus dem Zentrum seines Wütens werden 1,5 Kubikmeter Rauminhalt eingefroren und rekonstruiert. In einem sechsseitigen Quader „schweben" Gegenstände chaotisch durcheinander, die der Sturm mit sich gerissen hat und durch die Luft wirbelt. Eisbälle, Dachziegel, Blätter, Äste, Müll und Plastikflaschen bilden ein chaotisches Gefüge. Doch das scheinbar chaotisch angeordnete Material folgt einer besonderen Ordnung. Am Jahrestag des Tornado, um 16.00 Uhr - der Uhrzeit an dem der Sturm durch Großenhain tobte - fügen sich bei Sonnenschein die Schatten der einzelnen Gegenstände am Boden der Installation, zu den deutlichen Lettern des Datums „24.05.2010" zusammen.
Nicht nur die durch die Luft wirbelnden Dinge, sondern auch die funktionale Verknüpfung der Skulptur mit dem Stand der Sonne, erinnert uns an die Macht und die Regeln von Natur und Naturgewalten, mit denen wir immer öfter konfrontiert werden. Nicht zuletzt, wenn zur Stunde zu der sich das Datum des katastrophalen Naturereignisses als Schatten abbilden soll, der Himmel mit Wolken verhangen ist.

Halsband

Viele der uralten Bäume im Schlosspark Stammheim haben über die Jahre eigenartige Formen und Verknöcherungen herausgebildet. Oft regen diese Formen unsere Phantasie an und wir sehen in ihnen merkwürdige Gestalten oder Gegenstände. Jede dieser Form erzählt ein Stück über die Geschichte eines Baumes.
Für die Installation *Halsband* diente einen ganz bestimmter Baum im Schlosspark, der eine merkwürdige Einschnürung im unteren Stammbereich besitzt, die sicher von einer Veredelung in seinen jungen Jahren herrührt. Das überdimensionale Halsband legt sich um diese Verengung und gibt vor der Grund für diese Verformung zu sein.
Die Installation impliziert uns, dass es sich nicht um einen gewöhnlichen Baum handelt. Das Halsband, wie wir es von „bissigen“ Comic-Hunden oder aus der Gotic-Szene kennen, kettet allem Anschein nach ein kaum zu bändigendes Wesen an.

temporäre Installation, Edelstahl, Gummi, Stahl, verzinkt,
1x 1x 0,4 Meter(ohne Kette)
Im Rahmen von Best of 10, Jubiläumsausstellung
Schlosspark Stammheim, Köln, 2011

Auftraggeber: Rheinblicke-Einblicke e.V.
Realisierung nach Wettbewerb
Katalog: „Best of 10, SCHLOSSPARK STAMMHEIM, KUNST 2011“

Ausgangspunkt ist der Ort: die kleine Insel im „Großen Teich“ und die hypothetische Annahme, dass diese Insel (beispielsweise durch den Klimawandel und damit einhergehende veränderte Witterungsverhältnisse) bedroht sein könnte.
Das Kunstprojekt *Wellenbrecher für die Insel im Großen Teich* setzt sich für den Erhalt dieses beschaulichen Ortes ein, der in einer Stadt wie Soest, mit Ihren Fachwerkhäusern und einem eher kleinbürgerlichen Anschein, ein besonders idyllisches Plätzchen bildet. Wellenbrecher aus Beton, die normalerweise im Küstenschutz und für Hafenbefestigungsanlagen zum Einsatz kommen, sollen den westlichen - besonders bedrohten - Teil der Insel schützen. Zudem gibt es vom Künstler verfasste Presseartikel, Untersuchungsberichte und Zeichnungen, Videos, die die Bemühungen um den Erhalt der Insel fiktiv wiedergeben und dokumentieren.
Neben diesem etwas ironischen Kommentar existiert durchaus auch eine ernste Dimension: In naher Zukunft müssen sich Aufgrund der Klimaveränderungen und dem Ansteigen der Meeresspiegel immer mehr Küstenregionen ernsthafte Gedanken zum Küstenschutz machen. Dabei sitzen die Verursacher dieser Klimakatastrophe zumeist in trockener Sicherheit.

Installation, 11 Wellenbrecher, Polymerbeton,
Großer Teich, Soest, Realisierung, 2010

Auftraggeber: Stadt Soest
Realisierung im Rahmen von BLICKWECHSEL,
Das Ausstellungsprojekt in 42 Städten NRWs`
Katalog: „BLICKWECHSEL“, ISBN: 978-3-86678-476-5,

Auf einem Wegabschnitt des Radweges entlang des Bärwalder Sees existiert auf ca. 200 Metern Länge ein Stück Kiefernwald mit jüngeren Baumbeständen. Die Reihen der relativ dicht wachsenden Kiefern stoßen senkrecht auf den Radweg und geben in dem Moment den Blick in die „Tiefe“ des Waldes frei, in dem man an diesen mit dem Rad entlang fährt.
Mehrere innerhalb dieser Baumreihen positionierte und in einzelne Frames aufgeteilte Silhouette eines weißen Hirsches ziehen sich zu bewegten Bildern einer kurzen Filmsequenz zusammen wenn ein Radfahrer diese Wegstecke passiert. In Abhängigkeit von der Fahrgeschwindigkeit des Passanten wird dieser einen mehr oder weniger schnell durch den Wald galoppierenden weißen Hirsch sehen. Bei einer Fahrgeschwindigkeit von 20 km/h (was ungefähr der Durchschnittsgeschwindigkeit eines Radfahrers entspricht) werden 5,5 Einzelbilder pro Sekunde sichtbar. Der „Film“ wird bei dieser Geschwindigkeit also noch leicht ruckeln. Um eine ruckelfreie Filmsequenz zu erleben, was bei 12 Bildern pro Sekunde der Fall sein sollte, benötigt man eine Geschwindigkeit von 43,2 km/h. Für die Besucherinnen und Besucher bleibt die Aufgabe, die optimale Geschwindigkeit für das Betrachten des „Films“ herauszufinden, ohne dem weit verbreiteten „Bambi-Irrtum“[1] zu verfallen.

temporäre Installation, 56 weiße Hirschsilhouetten,
Pressspanpappe, 200 m Länge
transNATURALE´08, Landschaftspark Bärwalder See, 2008

Auftraggeber: transMedia Akademie
Realisierung nach Wettbewerb
Katalog: „transNATURALE, Licht-klang-Festival, 2005 bis 2009“
ISBN: 978-3-9810247-6-0

1.) Im deutschen Sprachraum sind vor allem viele Kinder der Meinung, dass „das Reh die Frau vom Hirsch“ sei. Hauptverantwortlich dafür wird der Film Bambi gemacht, weshalb man auch vom Bambi-Irrtum spricht. Eine Lebensgeschichte aus dem Walde dreht sich um ein Reh, doch da es in den USA keine Rehe gibt, adaptierte Walt Disney die Geschichte auf dort einheimische Hirsche. Die deutsche Übersetzung des Films spricht trotzdem gemäß dem Original von Rehen, wobei aber insbesondere Bambis Vater mit seinem imposanten Geweih nicht als Rehbock interpretiert werden kann und daher Hirsch genannt wird.

EIS

Edelstahl, Feldsteine, 1,7x1,7x4,5 Meter
„Bewegte Steine“, Brelinger Berg, bei Hannover, 2008

Auftraggeber: Gartenregion Hannover
Beauftragung

Durch Steinschlag und Lawinen fielen Felsbrocken und Schutt auf skandinavische Gletscher. Eingefroren im Gletschereis wurden diese Steine auf ihrem langen Weg rund geschliffen und bis in das Gebiet des Brelinger Berges transportiert, wo letztlich das Eis abschmolz und auch die darin eingeschlossenen Steine preisgab. Die Arbeit *EIS* konstruiert ein fiktives Stück dieses skandinavischen Eises in Form eines Kubus, wie es vor rund 150.000 Jahren an dieser Stelle hätte sich befinden können. Die darin „eingefrorenen“ Feldsteine sind scheinbar chaotisch angeordnet und werden durch Stahlverbindungen an ihrem Ort fixiert. Allerdings folgt die Struktur der Feldsteine einer gezielten Anordnung: von einem bestimmten Blickpunkt des Betrachters bilden sie innerhalb ihres räumlichen Gefüges die Buchstaben des Wortes „EIS“.

CO^2

Ein CO^2 - Zeichen wurde vom Uferweg des Bärwalder See´s aus auf eine Baumgruppe bestehend aus hochgewachsenen Kiefern projiziert und mit roter Farbe auf deren Stämme gemalt. Es präsentiert sich in seiner exakten Form nur vom Projektionspunkt aus und verschwimmt immer mehr, wenn man sich von diesem Punkt entfernt, bis nur noch abstrakte Farbflächen auf den Stämmen erkenntlich sind.
Das projizierte Zeichen des Treibhausgases lässt durch die Wahl des speziellen Ortes eine ganze Kette von Assoziationen zu: Naturschutz, der Verbrauch von Naturressourcen, Klimawandel und -erwärmung. Ebenso entsteht ein Bezuig zu dem dahinter befindlichen Kohlekraftwerk.

temporäre Installation, roter Lack auf Kiefernstämmen, 50x60x100 Meter
transNATURALE 2007, Landschaftspark Bärwalder See, August 2007

Auftraggeber: transMedia Akademie
Realisierung nach Wettbewerb
Katalog: „transNATURALE, Licht-klang-Festival, 2005 bis 2009“
ISBN: 978-3-9810247-6-0

Horizontale

Installation, weiße Farbe, Betonplatte, Landschaftsprojekt „7x100 Meter“,
Kulturgut Poggenhagen, Hannover, 2007

Auftraggeber: Kulturgut Poeggenhagen e.V.
Realisierung nach Wettbewerb
Katalog: „7x100 Meter, Sieben Positionen zu Landscha in Poggenhagen“

7 Künstler arbeiten eine Woche an/in/mit der Landschaft auf dem Gut Poggenhagen und schaffen 7 Land Art Installationen. Schauplatz des Projektes ist eine alte Eichenallee, die durch ein Waldstück auf das Gutsgebäude zuläuft. Jeder Künstler bearbeitet 100m dieser Allee und gibt dabei seine persönliche Antwort auf die vorhandene Landschaft und Umgebung. Die Unterteilung der Allee in sieben Abschnitte erfolgt durch 7 hohe Holztore. In jedem der 7 Abschnitte wird in einem Zeitraum von einer Woche ein Künstler eine Land Art Installation schaffen. Das Publikum kann am Entscheidungsprozess und an den Ergebnissen teilhaben. Das Projekt findet im Rahmen der 4jährigen Ausstellungsreihe „7 Tore“ auf dem Kultur Gut Poggenhagen statt und wird von dem Projektbüro Gartenregion Hannover 2009 unterstützt und gefördert.
Matthias Lehmann wählt sich den Mittelpunkt seines Wegabschnittes und markiert diesen mit einer Betonplatte, auf der die genauen Längen- und Breitengradangaben sowie die Höhe dieses geographischen Punktes zu lesen sind. Diese Angaben stammen von dem zuvor ermittelten kongruenten Standpunkt bei Google Earth, von welchem er die virtuelle Horizontlinie der 3D-Google-Earth-Oberfläche nimmt und auf den realen Standort in Poggenhagen projiziert. Die Projektion dieser Horizontlinie wird mit weißer Farbe auf die Baumstämme des umgebenden Waldes gemalt. Sie ist nur von dem einen exakten geographischen Punkt aus sichtbar und verschwimmt immer mehr zu einem chaotischen Strichmuster, je weiter man sich davon entfernt. Mit der Arbeit *Horizontale* wird das Unsichtbare sichtbar gemacht. Die virtuelle 3D-Welt dient als mediale Erweiterung für die Dinge, die wir so nicht sehen können. Vielleicht stimmen virtuelle Projektion und materielle Wirklichkeit nicht überein. Eine Überprüfung ist an diesem Standort nicht möglich, weil er im Umkreis von 360° komplett bewaldet ist.

Kulturgut Poggenhagen

Vertikale

Einer der drei in den Himmel ragenden Schornsteine des stillgelegten Kraftwerkes Boxberg erhält eine raumgreifende Verlängerung seiner vertikalen Richtung. Damit wird auf den monumentalen Charakter des Bauwerkes hingewiesen und seine erhabene Wirkung unterstützt.
Der aus weißer Dispersionsfarbe auf den Asphalt gemalte Strich erhält nur aus einer Blickrichtung seine „verlängernde“ Wirkung. Er wird nach einiger Zeit durch Niederschläge und die Benutzung des Weges verblassen und bald kaum mehr eine Ahnung von einer vertikalen Verlängerung hinterlassen.

temporäre Installation, weiße Dispersionsfarbe auf Asphalt
ca. 100 x 2 Meter, transNATURALE 2007
Landschaftspark Bärwalder See, 2007

Auftraggeber: TransMedia Akademie e.V.
Realisierung nach Wettbewerb
Katalog: „transNATURALE, Licht-klang-Festival, 2005 bis 2009“
ISBN: 978-3-9810247-6-0

Wettbewerbsbeteiligungen

MACHT

Am Ende der mittelalterlichen Burgwallanlage, deren Überreste zunehmend von der Vegetationsdecke des Waldes bedeckt werden, begegnen dem Wanderer auf seinem Weg von der Museumsarche zur Fundstätte der Himmelsscheibe fünf golden schimmernde Objekte, die nur stückweise aus dem Waldboden herausschauen. Mit dem Herantreten werden die zueinander versprengten, gekippten und teilweise verdeckten Buchstaben des Wortes *MACHT* erkennbar.
Die Präsentation und Anordnung der Buchstaben steht stellvertretend für die vielschichtige historische Vergangenheit des Ortes, an welchem Gesellschaftsordnungen und Machtgefüge zurückliegender Zeiten über Jahrhunderte gekommen und gegangen sind und dabei zahlreiche Zeugnisse hinterlassen haben. Ebenso weisen die, wie wertvolle archäologische Fundstücke, scheinbar vom Erdreich verdeckten goldenen Buchstaben auf die historische und wissenschaftliche Bedeutung des Ortes und seiner Ausweisung als Bodendenkmal hin.
Buchstaben übernehmen heute die gleiche Funktion der Informationsvermittlung und -weitergabe, wie Symbole und Zeichen, einer frühzeitlichen Kultur, wie insbesondere die Himmelsscheibe von Nebra. Die Deutung und Einordnung der Buchstabenanordnung gelingt mit der gedanklichen räumlichen Ergänzung, der für uns unsichtbaren verdeckten Teilstücke, sodass wir das Wort *MACHT* entziffern und dem Begriff somit eine Bedeutung beimessen können.
Die Buchstaben laden Wanderer und Besucher und insbesondere ein junges Publikum zum Verweilen, zum darauf Sitzen oder Klettern ein, sowie zum Nachdenken über die zeitliche und strukturelle Dimension unserer Menschheitsgeschichte.

Auszug aus der Wettbewerbsbeschreibung

Geplante Materialien: Aluminiumbronze, kaltgewalzt, 3mm, verlötet, geschliffen und gebürstet, Grundgerüst aus Edelstahlprofilen, 5 x 2,5 x 0,4 Meter,
Ausschreibung: Arche Nebra, 2020

Auftraggeber: Kulturbetriebe Burgenlandkreis GmbH
Einladung in zweite Wettbewerbsrunde

Bezugnehmend auf Abbildungen der Comic-Kultur, in denen durchstartende oder fliegende Superhelden, als Ausdruck ihrer Stärke und Geschwindigkeit einem Flugzeug gleich, mit einem Kondensstreifen ausgestattet werden, gibt der Entwurf mit den Titel *ZISCH* die räumliche Darstellung eines vergleichbaren Abhebeprozesses wieder.
Der Entwurf bezieht sich auf das erhalten gebliebene und im neuen Gebäude wieder seinen Platz findende Bleiglasfenster von Gerhard Keil und dessen Darstellung unterschiedlicher Flugobjekte, sowie auf die Historie der Schule, deren Vergangenheit maßgeblich von der Existenz der FlugzeugwerLen in Dresden Klotzsche geprägt war.
Idendifikationsmöglichkeiten mit dem Kunstwerk ergeben sich für die Nutzer des Schulgebäudes im anspruchsvollen Schulalltag, in dem die humorissche Form der Visualisierung dem Einzelnen, der gedanklich wie die Comicfiguren *Superman oder Batman*[2] durch die Luft fliegt, einen beflügelnden Ansporn liefert.
Einem Comic gleich eröffnet die skulpturale Anordnung ein erzählerisches Moment einer Geschichte, deren Anfang und Ende für jeden offen bleibt und nach Belieben weitergesponnen werden kann. Eins jedoch kann mit relativer Sicherheit behauptet werden: Der Held dieser Geschichte scheint direkt aus dem Schulgebäude des Gymnasium Dresden Klotzsche gekommen zu sein.

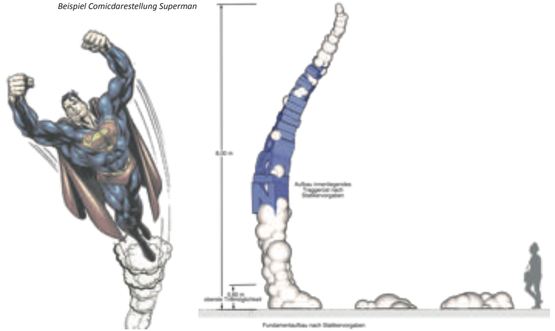
Auszug aus der Wettbewerbsbeschreibung

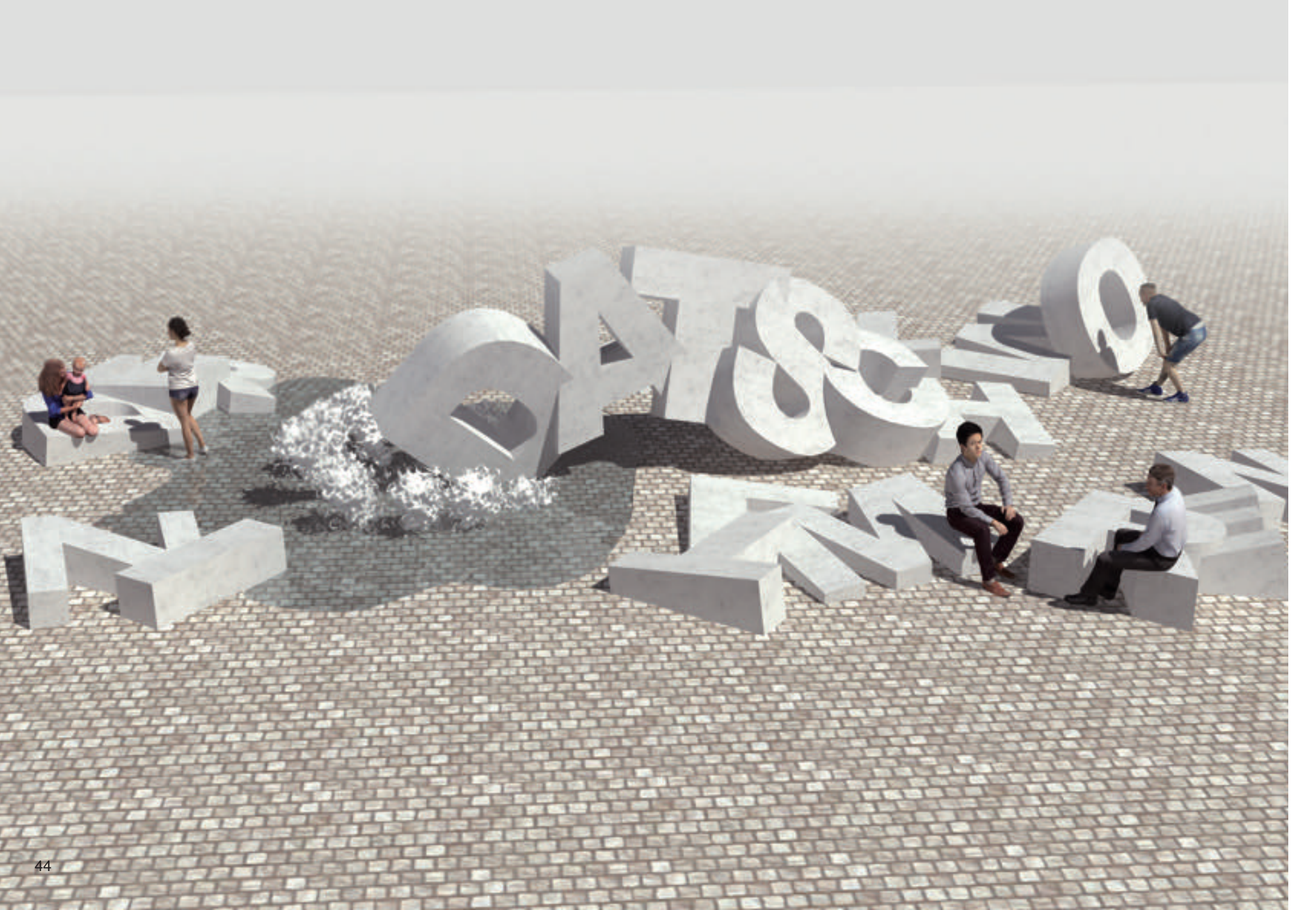
Geplante Materialien: Wolken: Edelstahlhalbschalen, div. Durchmesser mit 2-4 mm Schichtdicke, verschweißt, geschliffen
Farbgebung gedecktes Weiß (RAL Design 280 90 05), mit Scratches[1]
Deckklarlack, matt aus 2K-Polyuritanbeschichtung, schlag- und kratzfest,
Schriftzug: Edelstahlblech 2 mm, verschweißt, geschliffen,
Farbgebung Himmelblau (RAL Design 270 60 35), mit Scratches[1]
Deckklarlack, matt aus 2K-Polyuritanbeschichtung, schlag- und kratzfest,
Unterkonstruktion: aus Edelstahlprofilen
Gesamtausdehnung: 6,8 x 2,3 x 8 Meter
Ausschreibung: Gymnasium Dreden Klotzsch, 2019

Auftraggeber: Landeshaupstadt Dresden
Einladung in zweite Wettbewerbsrunde

[1] Scratches sind oft in der Garffitiszene ausgeführte Ritzungen (z.B. in Glasscheiben oder auf lackierten Objekten), die mit Hilfe eines spitzen Gegenstandes in Oberflächen eingebracht werden.
[2] Die gegen Verbrechen und Korruption kämpfenden Comicfiguren *Superman und Batman* werden in zahlreichen Comicdarstellungen oft mit dem ganz ähnlich klingenden onomatopoetischen Schriftzug SWISH in Verbindung gebracht.

Beispiel Comicdarestellung Superman





Alle 23 Buchstaben des Chemnitzer Slogan: „CHEMNITZ - STADT DER MODERNE“, aus glattem, hellen Sichtbeton, gruppieren sich chaotisch durcheinandergewürfelt um eine Wasserpfütze. Ein Teil dieser Buchstaben formiert sich zu einer deutlich erkennbaren neuen Ordnung: „DATSCH“. Dieser Schriftzug übernimmt die Funktion der dreidimensionalen Darstellung und Vergegenwärtigung eines Geräusches, welches mit einem ins Wasser fallenden oder klatschenden Objekt einhergeht.
Der Schriftzug bildet den Wortstamm des umgangssprachlich sächsischen Adjektivs „datschen“ (anfassen, berühren, hineinfassen), welches hier synonym für einen haptischen Zusammenhang mit dem Medium Wasser steht und Einladung für die Bürger und Besucher der Stadt ist, an heißen Sommertagen gleiches zu vollführen. So wird eine zeitgemäße Verbindung zum Sujet der Wasserspiele geschaffen, bei dem der Anspruch der Stadt - modern zu sein - immer wieder in neuen Buchstabenkombinationen gedanklich durchgespielt werden kann.

Auszug aus der Wettbewerbsbeschreibung

Geplantes Material: Sichtbetonbuchstaben mit Edelstahlbewehrung
Oberflächen: glatt, geschliffen, hellgrau, natürlich changierend
Wasserspiel: Aus der Wasserfläche heraus, um den Buchstaben „D“ herum, treten in verschiedenen Zeitintervallen und mit unterschiedlicher Intensität, Wasserstrudel hervor, die das Hereinfallen eines fiktiven Gegenstandes in eine Wasserfläche verbildlichen.
Brunnenbecken: mit umlaufender Edelstahlkante und Bodenbelag mit optisch duchlaufendem Granitgroßsteinpflaster.
Abmessungen: Buchstabenhöhen: 1,70 m Brunnenbecken: 6,90 x 5,70 x 0,1 m
Gesamtausdehnung: 13,3 x 8,8 x 2,3 m,
Ausschreibung: Marktbrunnen Chemnitz, 2018

Auftraggeber: Stadt Chemnitz
Einladung in zweite Wettbewerbsrunde

ZOSCH

Die im Luftraum des Foyers frei hängende Skulptur aus farbig beschichtetem Aluminium, orientiert sich an der Ästhetik und Symbolik der Comic-Kultur. So werden Geräusche und damit einhergehende Bewegungen in Comiczeichnungen meist mit Hilfe von Schriftzügen verbildlicht, in denen das Schallereignis über eine Abfolge von Buchstaben vertont wird. Die Onomatopoesie, die sprachliche Nachahmung von außersprachlichen Schallereignissen, stellt hier einen humoristischen Bezug zum Gebäude und seiner Nutzung her.
Der orange-gelbe Schriftzug *ZOSCHHHHH*, steht also synonym für die in dem Neubau untergebrachten Einheiten, insbesondere der Raumschießanlage und der Sportanlage in denen Kampf- und Verteidigungssituationen trainiert und nachgestellt werden. Überdies liefert der Laut „Zosch“ einen Hinweis zur Gebäudebestimmung, in dem er Assoziationen zu den Begriffen Zoll und Geschoss weckt und diese miteinander verschachtelt und modifiziert wiedergibt.
Die skulpturale Installation, orientiert sich an unterschiedlichen Kampfszenen in Comics, in denen Superhelden gegen Verbrechen und Korruption kämpfen. So ist der Schriftzug von einer Wolke aus Dreiecken umgeben, die in ihrer Ausbildung eine derartige kraftvolle Bewegungen im Raum nachvollzieht. Die Wolke gleicht einem Polygonnetz, bestehend aus miteinander verbundenen Punkten (Polygonen), welches in der Computergrafik die Grundlage der Modellierung von virtuellen 3D-Objekten und liefert.
Die Form der Polygonwolke folgt einem Prinzip der Vereinfachung und einer daraus folgenden Verfremdung von räumlichen Strukturen : Indem die Anzahl der Polygone drastisch reduziert wird, entstehen aus komplexen räumlichen Objekten vereinfachte geometrische Körper, deren ursprünglicher Formbezug nahezu verloren geht. Im Gegensatz dazu erweitert sich die inhaltliche Dimension, weil nicht mehr nur eine konkrete Szene Gegenstand des Betrachters ist, sondern durch die Reduzierung des Abgebildeten sich eine Vielzahl von Sinnzusam- menhängen öffnet.

Auszug aus der Wettbewerbsbeschreibung

Geplantes Material: Aluminiumblech, geschweißt, Acryllack, matt, div. Farben
Maße: 4 x 1,4 x 2 Meter, Gewicht ca. 140 kg
Ausschreibung: Bundeszollamt Strahlsund, 2018

Auftraggeber: Bundesrepublick Deutschland
Einladung in zweite Wettbewerbsrunde

Ereignisort: 4. Chirurgie - *Einschnitt*

GeDenkOrt.Charité – 7 Ereignisorte (Auswahl)

Das vorliegende Konzept sieht Veränderungen oder Eingriffe vor, welche die mit dem Ort verknüpften Ereignisse in seinem historischen Umfeld sichtbar und mit Hilfe einer künstlerischen Übersetzung und Symbolik emotional erfahrbar machen. Die konzipier- ten künstlerischen Arbeiten sollen nicht ausschließlich mit den konkreten Verbrechen der Vergangenheit in Verbindung gebracht werden, sondern sind in Ihrer Deutungsmöglich- keit so offen angelegt, dass sich auch Bezüge zur Gegenwart herstellen lassen.
Da die geplanten GeDenkOrte sich immer auf einen konkreten Ereignisort auf dem Gelände der Charité, mit seiner historisch geprägten Umgebung beziehen, folgt das Gesamtkonzept den vorgefundenen räumlichen und (landschafts-) architektonischen Strukturen, Gegebenheiten und Materialien. So ist das Gelände der Charité vor allem durch die Gebäude des frühen 20. Jahrhunderts bestimmt, deren Baumaterial, dem ro- ten Backstein, auch heute noch überwiegende Teile des Campus prägen. Dementspre- chend werden alle GeDenkOrte zur Wiedererkennung komplett oder teilweise aus die- sem Material aufgebaut und erhalten bruchstückhaft Fragmente der für diese Umgebung so typischen Mauerfassade aus diesen rotbraunen Klinkern.

Auszug aus der Wettbewerbsbeschreibung

Geplante Materialien: Klinker (gelb und rot), Eingefärbter Beton, Mutterboden, Rollrasen, Pflastersteine
7 Ereignisorte mit div. Abmessungen
Ausschreibung: „GeDenkOrt.Charité – Wissenschaft in Verantwortung“
Charité Berlin, 2017

Auftraggeber: Charite Universitätsmedizin Berlin
Einladung in zweite Wettbewerbsrunde

Ereignisort: 6. Verfolgte Wissenschaft - *Durchbruch*

Ereignisort: 7. Kinderheilkunde - *Ohnmacht*

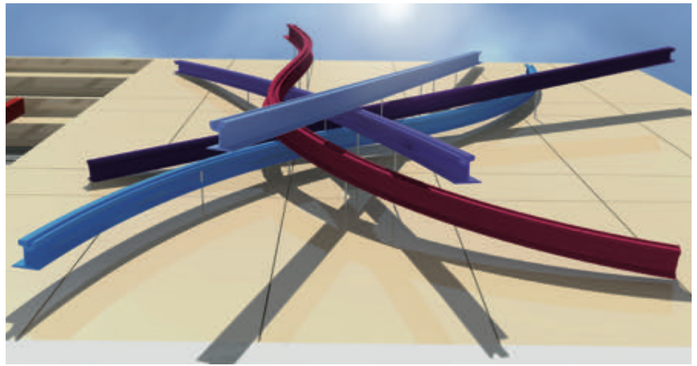
Verkehrsknoten

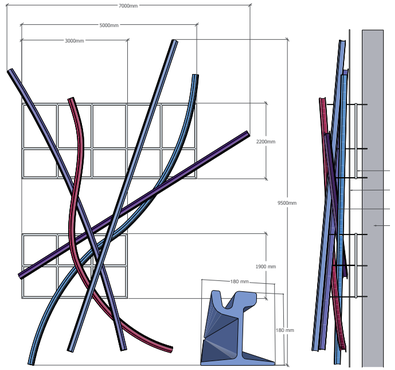
Der Entwurf *Verkehrsknoten* verbindet die Besonderheiten des historisch geprägten Standortes des ehemaligen Straßenbahnhofes Tolkewitz, mit der bevorstehenden Umnutzung zum Schulstandort. Der Eindruck des Vorplatzes an der Wehlener Straße, an deren Hauptfassade die Kunst am Bau platziert werden soll, ist maßgeblich durch das kurvige Geflecht der sich kreuzenden Bahnschienen bestimmt. Diese Formvielfalt nimmt der Entwurf auf und überträgt sie auf die Hauptfassade. Dazu werden die historischen Straßenbahnschienen mit Ihrem Originalprofil „Ri 60“ (Rillenschiene 60) abgeformt und als einzelne, sich überlagernde Gleissegmente, in Epoxidharz ausgebildet. Die sich ineinander verknotenden Straßenbahngleiße sind farbig voneinander abgesetzt und orientieren sich am architektonischen Farbkonzept des Schulgebäudes.
Das formale Erscheinungsbild der sich in einem Zentrum kreuzenden Linien ist, neben dem historischen Bezug auch Synonym für die Schule, in der sich Lebenswege treffen, kreuzen, miteinander agieren und im weiteren Verlauf wieder auseinander bewegen.

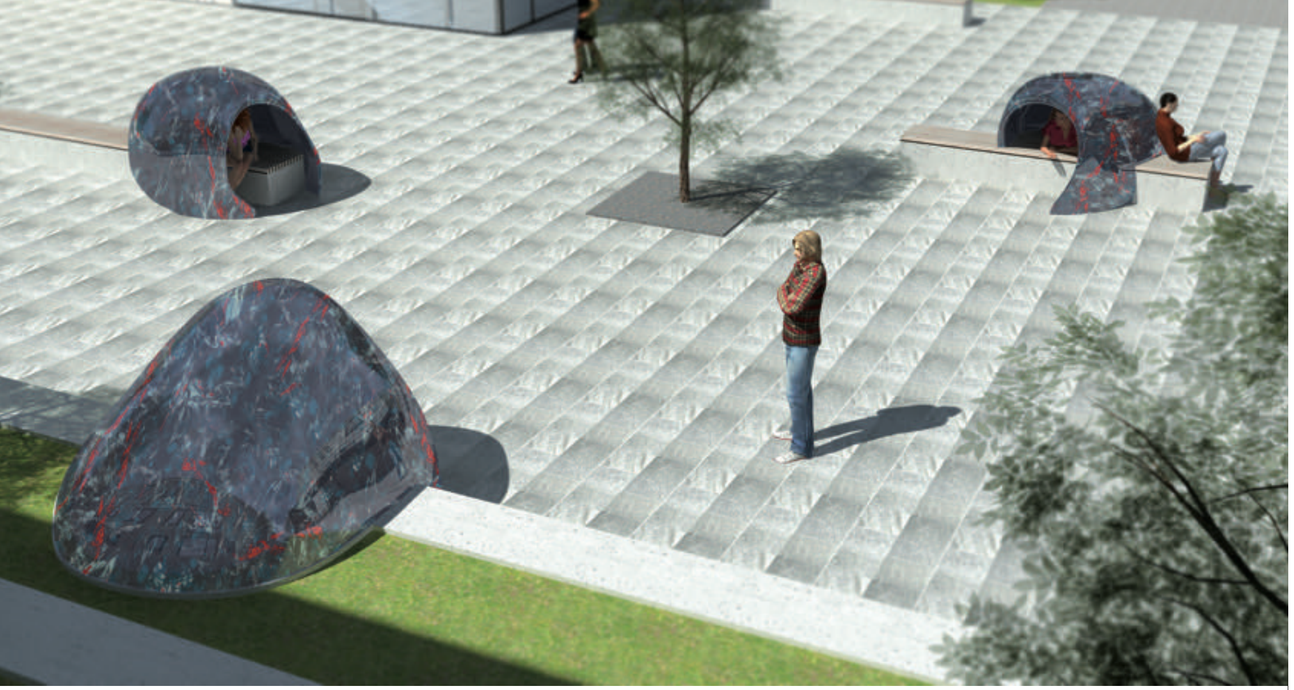
Auszug aus der Wettbewerbsbeschreibung

Geplantes Material: edelstahl- und glasfaserarmiertem Epoxidharz,
verscheicenfarbig, Polyuritanbeschichtung,
Tragekonstruktion aus Edelstahl
Ausschreibung: Neubau Oberschule und Gymnasium
Dresden Tolkewitz, 2016

Auftraggeber: Landsehauptstadt Dresden
Einladung in zweite Wettbewerbsrunde







Kraftfeld

Inspiriert von einer Vielzahl von Science-Fiction-Filmen, in denen durch die Erzeugung eines blasenförmigen Kraftfeldes die Angriffe des Gegners an der Oberfläche abprallen und dem Probanden nichts anhaben können, basiert die Konzeption dieses Entwurfes, auf jener fiktiven Vorstellung einer umgebenden, von Außen undurchdringlichen Schutzblase.
Der Entwurf für die sieht die Herstellung dreier, an die Umgebung angepasster, blasenförmiger Hohlkörper aus mehrfarbigem poliertem Epoxidharz vor, welche sich mit ihren konvex gewölbten Formen über Teilbereiche der geplanten Möblierung des Außenraumes legen. Dabei werden bestehende Sitzgelegenheiten integriert und als konzeptioneller Bestandteil der Kunst am Bau genutzt. So bilden die Schutzblasen begehbare Innenräume, die sich über eine Öffnung betreten lassen. Jede der drei Blasen umschließt oder überwölbt einen Teil der geplanten Sitzmöbel und lädt dazu ein, sich niederzusetzen und den umgebenden Raum auf sich wirken zu lassen.

Auszug aus der Wettbewerbsbeschreibung

Geplantes Material: Epoxidharz, verscheidenfarbig,
2K-PUR-Gießharz Crystal Clear® 202, Edelstahl
Ausschreibung: Löberfeld-Kaserne Erfurt, 2015

Auftraggeber: Bundesrepublick Deutschland
Einladung in zweite Wettbewerbsrunde

Schrankwanddepot

Das vorliegende Konzept für die Transformation des Wandbildes *Familie* von Siegfried Schade, beinhaltet den Rücktransport, die exemplarische Aufstellung zweier Tafeln und die Lagerung des Bildes an seinem originalen Standort in Dresden-Prohlis, Elsterwerdaer Straße. Nur dort, in mitten der stättebaulich durch die Stadtplanung der DDR stark geprägten Umgebung und vor dem Kontext der noch existierenden Zeitzeugnisse dieses Ortes kann das Wandbild Siegfried Schades verstanden und nachempfunden werden.
Zwei benachbarte Platten, die in Ihrem Zustand am besten erhalten sind, sollen dafür im Original bestehen bleiben und gefestig, bzw, konserviert werden. Alle anderen 28 Tafeln werden von Ihren Trägerplatten abgelöst, nach einer Kartierung in Einzelsegmente zerlegt und am selben Ort auf der Rückseite der zwei Originalplatten, innerhalb einer nachgebauten 70er Jahre DDR-Schrankwand eingelagert.

Auszug aus der Wettbewerbsbeschreibung

Geplantes Material: Sichtbeton, Glas, Restaurierung und Kartierung
Ausschreibung: „Transformationen von Kunst im öffentlichen Raum
Wandbild *Familie* von Siegfried Schade“ Freie Akademie Kunst+Bau e.V., 2015

Auftraggeber: Freie Akademie Kunst+Bau e.V.
Preisträgerentwurf, ohne Realisierung

Herausgeber: Matthias Lehmann

Mit Texten von Tanja Mette-Zimmermann, Claudia Reichhardt, Thomas Kaestle und Matthias Lehmann

Die Rechte aller Abbildungen und Texte liegen bei den Autoren

© Matthias Lehmann 2020 I VG Bild-Kunst
Printed in Germany

mail@matthiaslehmann.de
www.matthiaslehmann.de